

AKTUELL

ASSOCIATIOUN: LËTZEBUERGER LITERATUR

Neuer Autor*innenverband gegründet

Isabel Spigarelli

Die „Associatioun: Lëtzebuerger Literatur“ strebt die Professionalisierung der nationalen Literaturszene an. Präsident Samuel Hamen über strenge Kriterien und den elitären Club, der man nicht sein möchte.

Die Gewerkschaft Lëtzebuerger Schrëftstellerverband (LSV) zerbrach vor vier Jahren, unter anderem an den homofeindlichen Aussagen der Sekretärin Marie-Jeanne Reichling und ihrem verweigerten Rücktritt. Die Auflösung des Verbands zog sich wegen mangelnder Beteiligung an den Generalversammlungen in die Länge. Der freie Autor Samuel Hamen fragte damals im Lëtzebuerger Journal nach der Notwendigkeit eines Autor*innenverbandes. In den Folgejahren kam es zu informellen Treffen einzelner Autor*innen und zu Gesprächen mit dem Kulturministerium. Der Bedarf einer Gewerkschaft stellte sich heraus. Seit einer Woche ist Hamen nun Präsident der „Associatioun: Lëtzebuerger Literatur (A:LL Schrëftsteller*innen), dem neuen Verband für Autor*innen.

A:LL Schrëftsteller*innen

Associatioun Lëtzebuerger Literatur
Association Littérature Luxembourgaise
Association Luxembourgish Literature
Associação Literatura Luxemburguesa

A:LL Schrëftsteller*innen repräsentiert primär hauptberufliche Autor*innen und die auf dem Weg dahin.

© A:LL SCHRËFTSTELLER*INNEN

Zu den unverbindlichen Zulassungskriterien zählen beispielsweise Auszeichnungen und Residenz-Aufenthalte. Hamen relativiert, was nach einem elitären Auswahlverfahren klingt: „Es ist kein festzementierter Katalog, den wir abarbeiten. Die Liste dient der Orientierung und soll unser Profil vermitteln.“ Der Verband sei aus der Idee heraus geboren, die Professionalisierung des Berufsstands voranzutreiben. Dazu gehöre auch, sich Zulassungskriterien zu geben, die dieses Signal intern und extern vermitteln. „Am Ende kommt es auf den Werdegang der Autorinnen und Autoren, auf ihre Motivation und ihr Interesse an der schriftstellerischen Tätigkeit an“, führt Hamen aus. „Wir verfolgen keine ‚happy few‘ Mentalität. Wir wollen keinen elitären Club gründen.“

Die Teilnahme am Verband noch nicht etablierter Autor*innen, ob jung oder alt, ist erwünscht. Auch Selbstverleger*innen und Blogger*innen werden nicht kategorisch abgelehnt. Hamen legt ihnen nahe, ihrem Mitgliedsantrag ein kurzes Motivations schreiben beizulegen, um ihr Interesse an der Gewerkschaft zu erklären.

Hin zu mehr Professionalität

Die Regierung versucht mit Plattformen wie Reading Luxembourg - einer Initiative zur Verbreitung luxemburgischer Literatur im Ausland - zur Professionalisierung des Literatursektors beizutragen. Die Realität ist allerdings die, dass selbst erfolgreiche Autor*innen in Luxemburg nur nebenberuflich schreiben. „Die Zusammensetzung des Vorstandes spiegelt diese Situation: Drei von vier Mitgliedern (Anm.d.R.: Claudine Muno, Nathalie Ronvaux und Jeff Schinker) schreiben nebenberuflich, obwohl sie davon leben wollen würden. Bei Muno kommt noch ihre Tätigkeit als Musikerin dazu“, sagt Hamen. „Diesen Umstand wollen wir etappenweise verbessern. Ich meine es nicht despektierlich, wenn ich sage, dass es in Luxemburg mehr als anderswo unterschiedliche Formen der Schriftstellerei gibt - für viele ist es nur ein Hobby. Deren Lage unterscheidet sich stark vom Alltag der Menschen, die das Schreiben zum Beruf machen wollen, die auf Veröffentlichungen, auf einen Verlag, auf Lesungen angewiesen sind, um zu überleben. Sie sind es, die wir als Gewerkschaft primär unterstützen und repräsentieren wollen.“

Der Verband will Arbeitsgruppen zu administrativen Fragen, Sprache oder Jugend zusammenstellen, an denen bei Bedarf externe Expert*innen teilnehmen können. Auch deshalb hält Hamen es für unerlässlich, dass die Mitglieder den Sektor kennen oder Interesse daran haben, einer schriftstellerischen Karriere nachzugehen.

Darauf angesprochen, inwiefern sich A:LL Schrëftsteller*innen vom LSV unterscheiden will, sagt Hamen: „Gar nicht, abgesehen vom Management am Ende des LSV und von den personellen Konflikten. Inhaltlich wollen wir eine gewisse Kontinuität herstellen.“

SHORT NEWS

Nobels alternatifs : diversité et convergence

(lm) - Le Nobel mainstream fait la une des journaux, mais la société civile mondiale regarde du côté des « Nobels alternatifs ». Cette autre distinction, « Right Livelihood Award » de son vrai nom, est également décernée par une fondation suédoise, quelques jours avant la version mainstream. Cette année, deux des lauréat-e-s sont directement lié-e-s à l'actualité. Le premier est un avocat biélorusse, récompensé avec le centre pour les droits humains « Viasna ». Leurs activités ont joué un rôle important dans la contestation des nombreux abus du pouvoir en place. Autre pays sous les projecteurs, les États-Unis, avec des élections polarisées notamment par les injustices raciales. L'avocat Bryan Stevenson reçoit le Nobel alternatif pour ses combats pour défendre les faibles, notamment les pauvres et les personnes de couleur, face au racisme institutionnel du système judiciaire. Le combat contre la peine de mort unit ces deux premiers lauréats avec la lauréate iranienne : l'avocate des droits humains Nasrin Sotoudeh, qui, sur base de fausses accusations de ce régime extrêmement répressif, est actuellement emprisonnée. Enfin, la quatrième lauréate se bat contre un autre régime devenu peu fréquentable, les ex-révolutionnaires au Nicaragua. Le prix décerné à l'activiste pour les droits indigènes Lottie Cunningham Wren rappelle que face à l'accaparement des terres, cette lutte rejoint celles pour l'environnement et contre le capitalisme sauvage.

Das Recht auf die eigenen vier Wände

(sasch) - Vergangenen Mittwoch führte der „Mieterschutz Lëtzebuerg“ ein Gespräch mit Wohnungsbauminister Henri Kox über den neuen Gesetzesentwurf zu Wohn-Mietverträgen geführt. Dem Verein geht das Vorhaben des Ministers nicht weit genug. Es werden ambitioniertere Maßnahmen gefordert, um vorhandene Barrieren beim Finden von bezahlbarem Wohnraum weiter aufzubrechen. So sollte die Kautionsmaximal eine, statt der im Gesetz vorgesehenen zwei Monatsmieten betragen, um die horrenden Kosten für eine neue Wohnung zu begrenzen. Auch sollten Vorstöße wie eine individualisierte Verantwortung der Bewohner in WG-Mietverhältnissen, eine Reformierung der Mietpreisberechnung, und eine Professionalisierung von Mietrechtskommissionen dem Mieterschutz zu Gute kommen. „Es ist wichtig, dass die Rechte der Mieter besser verteidigt werden“, kommentierte der Minister zu den Forderungen, ohne sich allerdings einem erweiterten Handlungsbedarf zu verschreiben. Am Samstag geht der Protest in die nächste Runde: um 14 Uhr ruft der Mieterschutz mit einer Reihe anderer Organisationen zu einer Demonstration in Luxemburg-Stadt auf, die vom Glacis bis zum „Hôtel des Postes“ führt, das Ganze unter dem Motto „Un toit est un droit“.

online

Obst, Shakira, un flâneur, vier Aktivistinnen

Neben der Printausgabe publizieren wir regelmäßig neue Artikel auf woxx.lu, hier einige Highlights dieser Woche:

En plus de notre édition hebdomadaire sur papier, nous publions chaque jour des articles sur woxx.lu. Par exemple :

Kritik am Schulobst-Programm: Bananen und Äpfel vergleichen Der Mouvement écologique übt weiter Kritik - die Ausflüchte des Landwirtschaftsministeriums, ein großer Teil des Obstes sei biologisch angebaut, lässt er nicht gelten. woxx.eu/schulobst2020

Muchas gracias Shakira ! La chanteuse latina a, par des montages fiscaux, contribué à clarifier l'échange d'informations entre États membres de l'Union européenne. woxx.eu/fiskira
Culture : Steve Kaspar disparaît Figure inclassable du monde culturel luxembourgeois et bien au-delà, incarnant un paradoxe : artiste explorant des terres inconnues et personnalité chaleureuse et ouverte à toutes et tous. woxx.eu/stevek

Greta Thunberg: „Die EU klaut uns unsere Zukunft“ Vier junge Klimaaktivistinnen prangern die EU-Reduktionsziele an. Die Vorgaben der Europäischen Union würden nicht reichen, um die Klimakrise aufzuhalten, schreiben sie in einem Blogpost. woxx.eu/eugreta